

Fußball
Gehaltsverzicht: FCB kicken lehnen ab

Basel (mib). Die Coronakrise hat auch vor den Fußballklubs nicht halt gemacht. Der Ball ruht, geplante Einnahmen brechen weg, doch die Kosten fallen weiterhin an. Mitte März hat der FC Basel für Teile der Belegschaft Kurzarbeit beantragt. Betroffen sind Mitarbeiter aller Abteilungen der Geschäftsstelle. Nun sollten auch die Profis auf Geld verzichten. Die Geschäftsleitung hat den Kickern einen ersten Vorschlag gemacht. Die gut bezahlten Angestellten aber lehnten diesen ab.

So wurde der ersten Mannschaft vorgeschlagen, vorläufig auf 17,5 Prozent des Jahreslohnes zu verzichten. „Dies entspricht in den Monaten April, Mai und Juni 2020, in denen der Spielbetrieb voraussichtlich nicht oder nicht in gewohntem Masse durchgeführt werden kann, einem Lohnverzicht von 70 Prozent“, wie es in einer Medienmitteilung heißt. Dieser Vorschlag ist in einer ersten Stellungnahme abgelehnt worden. Der Verein bat nun den Mannschaftsrat, diesen Vorschlag nochmals zu prüfen.

Erst nach Abschluss, so heißt es weiter, werde der FC Basel über das Ergebnis wieder informieren.



Edon Zhegrova Foto: Archiv

Fußball
Zhegrova verlässt FCB

Basel (pd/mib). Der flinke Flügelflüter kehrt zurück nach Belgien. Der FC Basel hat die Kaufoption für Edon Zhegrova verstreichen lassen. Bis zum 31. März hätte der Super League-Verein laut der „Basler Zeitung“ die Option von mehr 3,5 Millionen Franken ziehen müssen. Die vielen Fragezeichen, die das Coronavirus mit sich brachte, waren für den Verein wohl ausschlaggebend, das Geld nicht zu überweisen. Der Kosovare kehrt im Sommer zu seinem belgischen Stammklub KRC Genk zurück.

27 Pflichtspiele hat der Nationalspieler seines Heimatlandes für den FCB absolviert. Und dabei bleibt vor allem sein Auftritt beim 3:0-Sieg gegen die Berner Young Boys im vergangenen Dezember bestens in Erinnerung. Da spielte Zhegrova die Defensive der Berner schwindlig, wurde mit einem Tor und einer Vorlage zum Matchwinner.

Dass der FCB die Kaufoption für Zhegrova im März zieht, war lange nur Formsache. Dann kam das Coronavirus. Und seither herrscht auf dem Transfermarkt die Unsicherheit. Die Vereine scheuen das Risiko.

Das Wunder in der Stuhl-Stadt

Tischtennis Die Damen des ESV Weil schlagen künftig in der 1. Bundesliga auf

Ein Lebenstraum ist für das Ehepaar Spiess in Erfüllung gegangen. Die erste Damenmannschaft des ESV Weil spielt in der Saison 2020/21 in der 1. Bundesliga. Was für ein Erfolg, was für ein großartiger Meilenstein in der Geschichte des Oberrhein-Tischtennis, was für ein Imagegewinn für die Stadt der Stühle.

■ Von Uli Nodler

Weil am Rhein. Möglich wurde dieses Tischtennis-Wunder vor allem durch den unermüdbaren Einsatz von Doris und Serge Spiess, die mit ihrem aufopferungsvollen und erfolgsorientierten Wirken dieses Ziel immer vor Augen hatten. Zunächst versuchten die ESV-Macher, mit der ersten Herrenmannschaft in die Beletage des deutschen Tischtennis vorzustoßen. Das klappte nicht. Mit dem Aufstieg in die Regionalliga wurde damals das Ende der Fahnenstange erreicht.

Die Weiler Führungsriege orientierte sich neu, setzte in den vergangenen Jahren mit großem Erfolg auf die Trumpfkarte Damen-Tischtennis. Dabei vernachlässigte der ESV seine herausragende Nachwuchsarbeit, für die in erster Linie der aktuelle Damen-Trainer Alen Kovac verantwortlich zeichnete, nicht. Rasant stieß der Klub mit der Ukrainerin Ievgeniia Vasylieva als überragende Nummer eins, aber auch mit den Eigengewächsen Lilli Eise und Dajana Kovac in die 2. eingleisige Bundesliga vor.

Beinahe wäre das Unterfangen „Erstliga-Aufstieg“ in der Saison 2018/19 im vierten Zweitliga-Jahr gescheitert, weil Vasylieva schwanger wurde und Vivien Scholz mehrere Monate krankheitsbedingt pausieren musste. Doch der Rückzug anderer Klubs bewahrte den ESV Weil vor dem Abstieg.

Mit der Verpflichtung von Polina Trifonova zur aktuellen Saison und der Rückkehr von Vasyliova ging's dann aber für den ESV steil nach oben. Die Grenzstädterinnen waren nun ein Titelkandidat, der sich mit dem TTC Wein-



Großen Anteil am Aufstieg des ESV Weil hat Ievgeniia Vasylieva.

Foto: Archiv

heim um die Meisterschaft duellierte.

Nur ein Punkt trennte den Ersten Weinheim vom Zweiten Weil, als der Coronavirus-Ausbruch der Saison ein abruptes Ende bereitete. Weil schloss die Saison 19/20 als Zweiter ab, meldete aber dennoch für die 1. Bundesliga. Ein cleverer Schachzug. Denn: Weilheim meldete nicht, und so rückte der ESV als Zweiter auf. „Eigentlich wollten wir als Meister aufsteigen. Nun rücken wir nach, weil Weilheim verzichtete. Das schmälert unsere Freude über diesen Aufstieg keineswegs. Wir haben es geschafft. Das ist unglaublich“, jubelt Serge Spiess.

Der Aufstieg in die 1. Bundesliga soll für den ESV Weil keine Eintagsfliege werden: „Wir wollen nun sportlich und wirtschaftlich die Voraussetzungen schaffen, dass wir uns in der höchsten deutschen Spielklasse etablieren“, betont Spiess. Personell sieht sich der Sportliche Leiter auf einem guten Weg. Bis auf Vivien Scholz, die sich einem Berliner Klub anschließt, bleibt das Team zusammen. Das heißt: Vasyli-

eva und Trifonova schlagen weiter für ESV auf. Neu gesetzt werden zwei Positionen im Team. Da befinden sich die Verantwortlichen in aussichtsreichen Gesprächen.

Eline Loyen bleibt auch, wird aber nur als erste Ersatzspielerin geführt. Die belgische Nationalspielerin soll zudem in der „Zweiten“, die in die Oberliga aufgestiegen ist, aktiv sein. Qian Wan bleibt zwar beim ESV Weil, wird aber aus beruflichen Gründen ein Jahr pausieren. Spiess traut ihr aber auch ohne Training den einen oder andere Oberliga-Einsatz zu.

»Wir sind sehr dankbar, dass wir einen treuen Sponsorenpool haben.«

Serge Spiess

Ohne die finanzielle Unterstützung seitens der Sponsoren wäre die Erfolgsgeschichte der Tischtennis-Abteilung nicht möglich gewesen. Deshalb wird das Ehepaar Spiess nicht müde, weitere Unterstützer für ihr spannendes Projekt „1. Bundesliga“ zu

generieren. „Tischtennis ist ein sauberer und fairer Sport ohne Skandale. Da lohnt die Unterstützung und garantiert beiden Seiten einen Mehrwert. Wir sind sehr dankbar, dass wir einen treuen Sponsoren-Pool haben, der uns nachhaltig unterstützt. Der eine oder andere hat uns bereits signalisiert, dass er angesichts des Erstliga-Aufstiegs bereit ist, sein finanzielles Engagement zu erhöhen“, freut sich Sportchef Spiess außerordentlich.

Nicht nur Weil, sondern auch die Unterstützer wird es sicherlich freuen, dass für den ESV die Erstliga-Zugehörigkeit für die nächsten beiden Jahre gesichert ist. Denn: Der TuS Bad Driburg, aktuell Tabellenzweiter, hat nach erfolgter Erstliga-Meldung seinen Rückzug bekannt gegeben und steht somit in der Saison 2020/21 bereits als Absteiger fest.

Das soll aber für den ESV Weil kein sanftes Ruhekitzen sein: „Wir streben den sechsten Tabellenrang an. Der berechtigt dann zur Teilnahme an den Titel-Playoffs“, gibt Spiess die Marschrichtung vor.

Fußball
„Bin froh, dass ich nicht mehr Trainer bin“

Lörrach (pd/mib). Ottmar Hitzfeld, Erfolgstrainer aus Lörrach, hält sich an die derzeitigen Vorschriften im Zuge der Corona-Pandemie: „Ich versuche, das Beste daraus zu machen. Meine drei Enkel vermisse ich sehr, aber ich sehe sie wenigstens über Video Call. Dieses Virus ist eine unglaubliche Herausforderung für uns alle. Und mit Blick auf den Fußball und meinen früheren Beruf: Ich bin froh, dass ich nicht mehr Trainer bin“, lässt der 71-Jährige dem Kicker wissen.

Hitzfeld, der mit Borussia Dortmund und dem FC Bayern München die Champions League gewann, siebenmal Deutscher Meister und dreimal DFB-Pokalsieger wurde, möchte mit seinen Kollegen nicht tauschen: „Man hat als Trainer keinerlei Erfahrung im Umgang mit dieser völlig neuen Situation. Es ist leicht zu sagen, im Mai oder Juni geht es wieder los; als Trainer steht man aber völlig im Ungewissen, man kann nichts planen.“ Immerhin würden für alle Beteiligten die gleichen Bedingungen herrschen.

Er selbst wolle nicht über die Fortsetzung und eine Terminierung eines möglichen Starts entscheiden müssen. „Dennoch wären Geisterspiele wünschenswert, allerdings einzig unter der Voraussetzung, dass die Behörden und die Medizin dafür die Erlaubnis erteilen. Der Fußball hat doch auch eine gesellschaftliche Verantwortung. Man freut sich immer auf den Samstagnachmittag, 15.30 Uhr, Bundesliga. Und jetzt hätte man so viel Zeit, die Spiele anzuschauen.“



Ottmar Hitzfeld ist derzeit zuhause in Lörrach. Foto: Bähr

Solomon und Guidea bleiben bei der RG

Ringens Kader des Regionalligisten Hausen-Zell nimmt Gestalt an / Recorean und Hassler noch offen

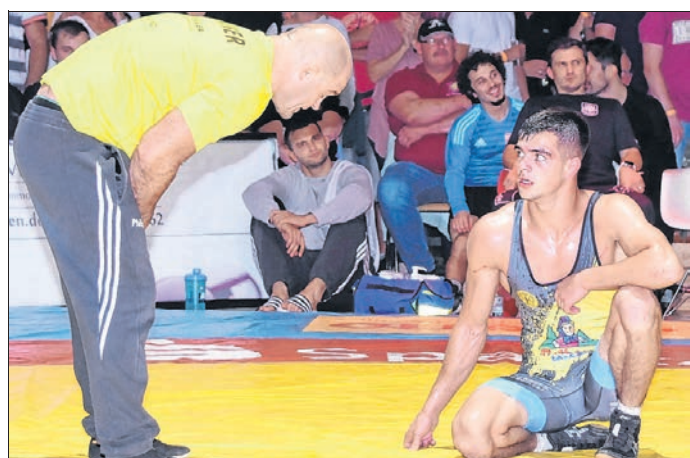
■ Von Mirko Bähr

Zell im Wiesental. Bei der Zusammenstellung des Kaders für die neue Runde in der Regionalliga muss Ralf Wagner, Sportlicher Leiter der RG Hausen-Zell, heuer so einige Hürden überwinden. Zunächst musste der Ex-Bundesligist mit mehr als einer Handvoll Abgängen klar kommen, dann musste auch ein neuer Trainer her und schließlich machte auch das Coronavirus vor der Sportwelt nicht halt.

Nach vielen Rückschlägen sehen Wagner & Co., die sich freiwillig aus der Bundesliga verabschiedeten, wieder Licht am Ende des Tunnels. Wobei Wagner selbst nicht gerade optimistisch ist, was den Ringkampfsport in Zeiten der Corona-Pandemie angeht. „Das ist eine Voll-

kontaktsportart. Derzeit ist der Gang zum Friseur verboten. Und zwei Meter Abstand zu halten, das fällt beim Duell auf der Matte auch schwer“, macht Wagner klar. „Vieles ist, was den Start in

die neue Saison angeht, äußerst unklar.“ Etwas klarer ist da schon, mit welchen Cracks die RG die kommende Runde in Angriff nehmen werde, wenn es denn wieder rund gehen sollte.



Alexandru Solomon (r.) bleibt bei der RG. Ob er weiter Tipps von Adrian Recorean erhält, ist dagegen noch offen. Foto: M. Bähr

Zunächst: Sven Kiefer ist der Nachfolger von Florian Hassler auf der Trainerbank. „Er kennt den Verein, kennt die vielen jungen Ringer, die nun für uns aktiv sein werden“, macht Wagner deutlich. Der ehemalige Jugendleiter coachte in der vergangenen Runde schon zum Ende hin die Reserve.

„Alles offen“ ist dagegen noch, was die weitere Zusammenarbeit mit dem RG-Urgestein schlechthin angeht. Mit Adrian „Bubi“ Recorean befindet man sich in Gesprächen. „Es ist kein Geheimnis, dass wir uns wahnsinnig freuen würden, wenn er bei uns bleibt. Bubi gehört zu uns, ist seit 20 Jahren hier, und es sollen noch 20 weitere folgen“, betont Wagner. „Wir wissen, was wir an ihm haben, und er weiß, was er an uns hat.“ Eine Entschei-

dung steht noch aus. So wie auch bei RG-Aushängeschild Oliver Hassler.

Dagegen ist klar, dass neben den vielen Eigengewächsen und der Rückkehr von Schwergewichtler Maximilian Mond von der KSV Tennenbronn, auch die beiden Rumänen Alexandru Solomon und Ivan Guidea weiterhin in der Schwanestadt das Ringerdress überstreifen.

Solomon kann im Greco-Stil gleich mehrere Gewichtsklassen ausfüllen, genauso wie Guidea im freien Stil. Das macht das Duo sehr wertvoll. „Wir brauchen sie und beiden gefällt es bei uns“, meint Wagner. Das Grundgerüst stehe für das Regionalliga- und Landesligateam. Dennoch halte man weiterhin Augen und Ohren offen. Eine dritte Mannschaft wurde heuer nicht gemeldet.